



Landesarbeitsgemeinschaft der
Einrichtungen für Frauen- und
Geschlechterforschung in Niedersachsen

LAGEN Rundbrief

Ausgabe 07/2015, 20. Mai 2015

Liebe Kolleg_innen,

mit dem heutigen Rundbrief darf ich Sie auf ein neues Vorhaben der LAGEN-Koordinationsstelle aufmerksam machen. Das Projekt mit dem Titel „**LAGE(N)besprechung**“ wird ab sofort einmal im Monat ein LAGEN-Mitglied besonders ins Rampenlicht setzen. Ziel der Gespräche ist es, LAGEN-Mitglieder auch jenseits der Fakten ihres akademischen Lebenslaufs zu zeigen und ihre Arbeit einer breiteren Leserschaft näherzubringen. Die Fragen kreisen um Forschungs- und Publikationsprojekte und der Verankerung in den Gender Studies, sollen aber im besten Fall auch eine persönlichere Seite zum Vorschein bringen. Idee ist, dass LAGEN-Mitglieder aller Einrichtungen sowie auch die individuellen Mitglieder nacheinander porträtiert werden. Etablierte Professor_innen als auch Nachwuchswissenschaftler_innen sollen gleichermaßen vorgestellt werden. Der Fragenkatalog kann und soll sich weiterentwickeln, je nachdem, was die Interviewpartner_innen selbst anbieten und in das Gespräch einbringen möchten. Vorerst präsentieren wir eine Art Steckbrief und beginnen unsere Reihe mit einem Interview mit **Prof. Dr. Corinna Onnen**, Sprecherin der LAGEN. Das Projekt „LAGE(N)besprechung“ wird von **Insa Trenn**, studentische Mitarbeiterin in der LAGEN-Koordinationsstelle, betreut, die auch die Interviews führen wird. Mehr dazu finden Sie gleich unter dem Punkt 1.1.

Im Namen von **Dr. Nanna Heidenreich (Braunschweig)**, **Prof. Dr. Sabine Hess (Göttingen)** und **Prof. Dr. Helen Schwenken (Osnabrück)** möchte ich noch einmal an das erste Treffen des geplanten Netzwerks „**Migration und Gender@Niedersachsen**“ am **29. Mai 2015** erinnern (siehe Punkt 1.3). Alle Interessierten sind eingeladen!

Prof. Dr. Tanja Mölders (gender_archland) möchte den Leser_innen des Rundbriefs einen *ZEIT*-Artikel empfehlen, der die Frage „Ist Genie männlich?“ aufgreift (vgl. Punkt 9.3).

Und zu guter Letzt möchte ich noch ein neues Mitglied in der LAGEN begrüßen: Seit kurzem arbeitet **Dr. Konstanze Hanitzsch** als Forschungskordinatorin am **Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG)**. Herzlich willkommen! Eine Kurzvorstellung ihrer Person finden Sie unter dem Punkt 1.4.

Der nächste **Rundbrief 08/2015** erscheint am 10. Juni 2015. Hinweise nehme ich bis **Dienstag, 9. Juni 2015**, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies

1.1 LAGE(N)besprechung #1



© Frank Grunwald

Insa Trenn im Gespräch mit Corinna Onnen, Professorin für Allgemeine Soziologie, Familiensoziologie und Gender Studies an der Universität Vechta und Sprecherin der LAGEN

IT: Können Sie Ihre aktuelle wissenschaftliche Tätigkeit in zwei bis drei Sätzen skizzieren?

CO: Nein, das geht nicht. (lacht) Ich bin als Soziologin in Fachverbänden und der Lehre aktiv, ferner verbandspolitisch (national/international) und hochschulpolitisch (örtlich, regional, überregional und EU-weit) aktiv sowie eine Forscherin.

IT: Sie sitzen mit Nachbarn am Küchentisch und das Thema Gender wird angesprochen. Wie erklären Sie Ihren Bezug zum Thema und was er mit Ihrem Beruf zu tun hat?

CO: Wenn, dann muss ich das Thema zu meinen Nachbarn bringen. Ich versuche Alltagsbezüge herzustellen, zum Beispiel über die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Anschließend versuche ich es ins politische Geschehen zu integrieren.

IT: Wenn Sie während Ihrer Arbeit (Forschungen, Publikationen etc.) mit männlichen Kollegen arbeiten, gibt es eine unterschiedliche Herangehensweise?

CO: Nicht für mich sichtbar, aber ich glaube ich bin zu sehr auf Gender programmiert in dieser Thematik, als dass ich das schon gleich berücksichtigen sollte. Ich glaube ich arbeite sowieso nur mit Leuten zusammen, wo ich keine Grundsatzklärung mehr machen muss.

IT: Mit wem würden Sie Ihre letzte Publikation bzw. Ihr letztes Buch gern diskutieren? Und warum?

CO: Also ich diskutiere meine letzten Publikationen – eigentlich immer alle meine Publikationen – immer einmal auf der fachlichen Ebene, da wo ich die Soziologen zu ‚packen‘ kriege, in der Hoffnung, dass sie mich dort weiterbringen, was Theoriebildung in der Soziologie betrifft und dann suche ich mir gerne auch Kollegen/Kolleginnen, die an Gender arbeiten, also nicht aus meiner Disziplin sein müssen und hoffe meinen Horizont zu erweitern. Das mache ich aber immer so.

IT: Ihre letzte Publikation in einem Satz?

CO: Ich habe ein paar zeitgleich. Einmal über neue Väter, eine über das Abhängen von Hauptschüler_innen in unserem Bildungssystem und einmal Teaching Gender. Also ein Satz: Gender.

IT: Warum stechen Ihre Publikationen aus der Masse hervor?

CO: Glaube ich nicht, dass sie das tun. Vielleicht durch die interdisziplinäre Herangehensweise. Es ist nicht reine Soziologie, es ist nicht reine Theoriebildung, es ist nicht reine Pfennigfuchserie über Methoden, sondern eine Mischung und immer mit einem politischen Ziel.

IT: Welchen Bezug haben Ihre Publikationen zur aktuellen feministischen Forschung bzw. zur Geschlechterforschung/Gender Studies?

CO: Immer. Sie haben immer einen – ich bin Soziologin – aktuellen Beitrag zu den Debatten. Die neuen Väter zum Beispiel, weil jetzt in der Politik ständig – also ich habe es wahrgenommen am Beispiel der Soldatinnen und der Bundeswehr und solche Geschichten, und dass Ursula von der Leyen immer sagt, wir brauchen neue Väter und vor 20 Jahren gab es moderne Väter und so weiter – und dann habe ich sie mir wissenschaftlich ‚vorgeknöpft‘.

IT: Was lesen Sie, wenn Sie keine wissenschaftlichen Texte lesen?

CO: Zwei Sachen. Im Zug und S-Bahn oder wo auch immer ich mich befinde, irgendwelche Romane, Spiegelbestsellerliste, was da angekündigt ist. Wenn ich ein bisschen mehr Zeit habe Literaturklassiker von *Buddenbrooks* bis *Effi Briest*. Mich interessieren immer die Familienkonstellationen der Protagonisten.

IT: Welches Buch ist ein solches Kunstwerk, dass Sie es gern gerahmt an die Wand hängen würden?

CO: Habe ich nicht.

IT: Wer ist Ihr Lieblingsautor/Ihre Lieblingsautorin? Und wieso?

CO: Habe ich auch nicht. Ich habe eine Weile Karin Duve gut gefunden, aber dann habe ich festgestellt, dass ein Buch nach dem anderen doch relativ ähnlich ist.

IT: Für was hätten Sie gern mehr Zeit?

CO: Sport, frische Luft, Bewegung.

IT: Wenn Sie nur einen Koffer hätten, in dem Sie Ihren gesamten Besitz packen dürften, was würden Sie hineinpacken?

CO: Die nötigste Kleidung und das Grundgesetz. Das Grundgesetz, weil es so schön regelt und schlussendlich immer die Basis für unsere Theorien ist.

IT: Wen würden Sie gerne einmal treffen? Und warum?

CO: Ich würde gerne Angela Merkel treffen, weil ich wissen möchte, wie sie das aushält. Dass ihr alle diese stoische Ruhe nachweisen möchten. Also diesen Vorwurf wie sie damit umgeht, sie sei so ruhig, sie mache und tue nichts, sitze so „faul“ in der Ecke, ließe andere entscheiden – das kann ja nicht sein und ist auch nicht so, aber wie hält sie das aus?

IT: Was würden Sie an einem Tag unternehmen, an dem die gesamte technische Infrastruktur und alle technischen Geräte nicht funktionieren würden?

CO: Schön. Laufen. Wahrscheinlich würde ich einen Dreivierteltag brauchen, um es zu begreifen.

IT: Haben Sie für das, was Sie machen, eigentlich Vorbilder – seien es Menschen oder Projekte –, an denen Sie sich orientieren?

CO: Vorbilder habe ich in unseren Theoriebildnern, sowohl in der reinen Soziologie als auch in den Gender Studies, also die Überlegung wie Argumentationen aufgebaut werden und die Vorgehensweisen. Und dann ehemalige Che-

finden, die ich hatte und die mich geärgert haben, genauso wie die, die mich nicht geärgert haben, wo ich sage, das möchte ich machen oder das möchte ich gerade nicht machen. Sowohl positive wie negative Vorbilder. Und in der Familie meine Großmutter, die versucht hat mir beizubringen, dass alles nicht so schlimm ist.

IT: Wenn Sie die Uhr zurückdrehen könnten, würden Sie etwas in Ihrem Leben ändern?

CO: Nein, gar nichts.

IT: Die Urlaubszeit steht vor der Tür, wohin und warum würden Sie gerne verreisen?

CO: Warum? Also in der Hoffnung, dass ich Abstand kriege, aber der Kopf ist nicht zum Abstand zu bewegen, der ist immer dabei. Und ich bin eine leidenschaftliche Verfechterin von langen Spaziergängen und Bewegung am Wasser. Also ich brauche das Meer aber kein warmes Meer, also Ostsee, Nordsee. Ich würde gerne nach Grönland.

IT: Wenn Sie mit einer weiteren Person gemeinsam forschen sollen, welche Eigenschaften wären Ihnen dabei wichtig?

CO: Pragmatismus und jemand, die oder der nicht jedes Wort auf die Goldwaage legt. Spontanität sollten sie haben.

IT: Sie treffen sich mit anderen Wissenschaftler_innen und haben zwei Stunden freie Zeit. Was würden Sie unternehmen?

CO: Essen gehen und in Ruhe über Arbeit reden und über Gott und die Welt. So machen wir das auch immer in der Scientific Community – auch mit Fremden, es ist egal ob es Frauen oder Männer sind.

IT: Bitte vollenden Sie die folgenden Sätze!

IT: Ich habe Freude an meinem Beruf, weil ...

CO: ... ich mir einbilde, etwas gestalten zu können.

IT: Wissenschaftler_innen sind Menschen ...

CO: ... die eine besondere Leidenschaft für Dinge haben, die andere nicht haben.

IT: Ich habe Interesse an ...

CO: ... Menschen.

IT: Die LAGEN ist wichtig, weil ...

CO: ... eine Institutionalisierung von Zusammenschlüssen in dieser Thematik unerlässlich ist für politisches Fortkommen.

IT: Ich wünsche der LAGEN, dass ...

CO: ... sie viele Jahre durchhalten.

IT: Welche Vision haben Sie für die LAGEN?

CO: Ich wünsche mir, dass es der LAGEN gelingt, das Pflänzchen, was jetzt gesät ist, was auf Kommunikation und gegenseitiges Verständnis ausgerichtet ist und das Bemühen darum, Konkurrenzen zu unterdrücken oder nicht übermächtig werden zu lassen, dass sich das fortsetzt, sodass sie wirklich irgendwann etabliert ist so wie der Gewerkschaftsbund oder sowas, also richtig schick fest drinnen sitzt im Geschäft.

IT: Wollen Sie noch ein Schlusswort sprechen?

CO: Nein.

Das Gespräch zwischen Insa Trenn und Corinna Onnen fand am 13. Mai 2015 in Hannover statt.

1.2 Save the Date – LAGEN-Veranstaltungen 2016

Die Termine für die LAGEN-Veranstaltungen im kommenden Jahr stehen fest.

LAGEN-Doktorand_innentag: **Freitag, 11. November 2016**

LAGEN-Jahrestagung: **Samstag, 12. November 2016**

Die LAGEN-Jahrestagung wird von der Gruppe der derzeitigen Maria-Goeppert-Mayer-Professorinnen organisiert. Die Tagung wird in Braunschweig stattfinden. Der Arbeitstitel der Tagung lautet: „Niedersächsische Geschlechterforschung in und zwischen den Disziplinen“. Ziel der Tagung ist vor allem die Präsentation der Forschungsprojekte und -ergebnisse der MGM-Professorinnen. Außerdem soll die Vernetzung sowohl innerhalb der Gruppe der MGM-Professorinnen als auch mit der LAGEN gestärkt und weiterentwickelt werden.

1.3 Einladung zum ersten Treffen des Netzwerks „Migration und Gender@Niedersachsen“

Im Einladungsschreiben der Initiatorinnen des geplanten Netzwerks, Dr. Nanna Heidenreich (HBK Braunschweig), Prof. Dr. Sabine Hess (Georg-August-Universität Göttingen) und Prof. Dr. Helen Schwenken (Universität Osnabrück), heißt es:

„[...] Expertisen der genderbezogenen Migrationsforschung bzw. einer migrationsbezogenen Genderforschung oder der intersektionalen Rassismusforschung finden [...] selten Eingang in die öffentliche Debatte, Politikgestaltung und Forschungsförderung. Gerade in Niedersachsen haben wir jedoch an den Universitäten und Fachhochschulen ein breites interdisziplinäres Forschungsfeld zu bieten, welches sich mit den verschiedenen Facetten des komplexen Migrationsgeschehens und der Einwanderungsrealitäten aus einer gender- und queertheoretischen Perspektive beschäftigt. Daher planen wir im Kontext der allgemeinen Vernetzungsaktivitäten der Genderforschung in Niedersachsen im Rahmen der LAGEN [...] und mit der freundlichen Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, ein Expert_innennetzwerk zu Migration und Geschlecht unter dem Arbeitstitel Netzwerk „Migration und Gender@Niedersachsen“ ins Leben zu rufen. Neben der Erfassung unserer verschiedenen Forschungsschwerpunkte und Expertisen in einer Expert_innendatenbank, schlagen wir vor, sich im Rahmen von zwei ersten Vernetzungstreffen in diesem Jahr kennenzulernen und auszutauschen, um Möglichkeiten einer intensivierten Zusammenarbeit etwa im Sinne gemeinsamer Forschungsprojekte zu erkunden. Auch eine gemeinsame Publikation der Gender-Migrationsforschung in Niedersachsen wäre möglich.“

Termin für das erste Treffen: Freitag, 29. Mai 2015, 11:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Ort: IMIS (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien), Universität Osnabrück

Kontakt und Anmeldung: svnja.jotter@stud.uni-goettingen.de

1.4 Neu im Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) und auf der LAGEN-Google-Liste: Dr. Konstanze Hanitzsch

Konstanze Hanitzsch arbeitet seit Mai 2015 als Forschungskoordinatorin am Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) der Georg-August-Universität Göttingen. Darüber hinaus ist sie seit April 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Studienfach Geschlechterforschung. Sie hat in Berlin Literaturwissenschaft und Gender Studies studiert und 2011 in den Gender Studies zum Themenfeld nationalsozialistische Täter_innenschaft, deutsches Familiengedächtnis, Scham & Geschlecht an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Sie war Stipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs „Geschlecht als Wissenskategorie“ und arbeitete nach der Promotion für die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, die Gedenkstätte Sachsenhausen und war als Lehrbeauftragte in den Fächern Kulturwissenschaft, Gender Studies und Erziehungswissenschaft in Berlin, Greifswald und Göttingen tätig.

2. Stellenausschreibungen und Weiterbildungsangebote

2.1 Visiting Assistant Professor of Women's and Gender Studies, University of Oregon, USA

"[...] The successful candidate will teach five to six classes, be in residence three quarters between September 2015 and June 2016, hold office hours and advise students, and participate in department meetings and events. Minimum and preferred qualifications: A PhD required, disciplinary field and area of specialization are open. Candidates that can contribute to the required areas of the curriculum are especially encouraged to apply. These areas include queer studies, race, class, gender, global feminisms, feminist theory, gender and literature, and gender and history. Strengths in the area of race, queer studies and gender and literature will help us fill critical gaps in the curriculum next year. Teaching experience is preferred. Commitment to Affirmative Action and Equal Opportunity: The successful candidate will have the ability to work effectively with faculty, staff and students from a variety of diverse backgrounds. Applicants who promote and enhance diversity are strongly desired. Minorities and women are encouraged to apply."

Bewerbung: "Applicants should submit a cover letter, curriculum vitae, sample of written work, evidence of teaching ability (e.g., sample syllabi, course evaluations, etc.), and letters of recommendation from three recommenders. Send Materials to: Elizabeth Reis, Chair, WGS Visiting Instructor Committee, 1298 University of Oregon, Eugene OR 97403-1298. Electronically submitted application materials are appreciated and may be sent to wgs@uoregon.edu (include position title in subject line)."

Bewerbungsschluss: **2. Juni 2015**

Vollständige Stellenausschreibung unter: <http://jobs.uoregon.edu/unclassified.php?id=5116>

2.2 Faculty Lecturer, Institute for Gender, Sexuality, and Feminist Studies – IGFS, McGill University, Kanada

"The Women's Studies Program at McGill University's Institute for Gender, Sexuality, and Feminist Studies (IGFS) invites applications for a Faculty Lecturer position to begin in August 1, 2015. This is a renewable, non-tenure stream, 12-month contract (academic staff position). The successful candidate will have completed a PhD in a field pertinent to Women's and Gender Studies and will have a proven record of excellence in teaching. Candidates should be able to engage actively with scholars and students across a wide range of research interests and be willing to play a role in the further development of McGill University's Women's Studies programs, which are

currently being integrated with our teaching program in Sexual Diversity Studies. Candidates will also be expected to actively participate in the intellectual life of the Institute for Gender, Sexuality, and Feminist Studies. Office space will be provided at IGSF. The teaching load is normally eight, 3-credit (undergraduate and graduate) courses per year, spread over fall, winter and summer teaching terms. Courses to be taught include 'Introduction to Women's Studies,' 'Feminist Theory and Research,' and other core and special topics courses in the curriculum. We are particularly interested in candidates with additional teaching expertise in at least one of the following areas: critical race feminism, indigenous feminisms, transnational feminisms, queer theory and sexuality studies, and social justice studies. In addition to teaching, other responsibilities include participation on the Women's Studies Advisory Committee and relevant sub-committees, participation in events at IGSF and some student advising. Salary will be commensurate with qualifications and experience and in keeping with the salary scale for Faculty Lecturers at McGill University."

Bewerbung: "Applications must include: a cover letter, CV, a teaching dossier including outlines of courses taught and relevant student evaluations, a sample of written work, and three confidential letters of reference sent under separate cover by the applicant's referees."

Bewerbungsschluss: **8. Juni 2015**

Kontakt: "Inquiries should be addressed to Iain Blair at iain.blair@mcgill.ca. More information about the Women's Studies programs and IGSF can be found online at <http://www.mcgill.ca/igsf/programs/>.

2.3 Postdoctoral Fellowships, "TRANSRIGHTS – Gender Citizenship and Sexual Rights in Europe: Transgender Lives from a Transnational Perspective", The Institute of Social Sciences, University of Lisbon, Portugal

"The Institute of Social Sciences of the University of Lisbon invites candidates to apply for Research Grants as Postdoctoral Fellows. Three posts will be awarded within the framework of 'TRANSRIGHTS – Gender citizenship and sexual rights in Europe: Transgender lives from a transnational perspective' (615594), funded by the European Research Council (ERC) and coordinated by Dr. Sofia Aboim. [...] Postdoctoral researchers are expected to develop their activities within the TRANSRIGHTS project, which seeks to investigate transgender lives as well as the institutional apparatus that frames them in five European countries: Portugal, France, United Kingdom, the Netherlands and Sweden. Three major lines of inquiry will be developed: 1) analysis of gender politics and sexual rights; 2) examination of how different institutional frameworks impact on trans-lives, and 3) study of trans-lives, including the immigration of trans-individuals to Europe. By comparing different countries, different groups of transgender people, different forms of attaining inclusion or dealing with exclusion, different conceptions of gender citizenship and sexual rights, the project aims at examining the voices of trans-people, the effect of policies on the materiality of lives and conceptualizations of selfhood. Project outputs will contribute to the fields of gender, sexuality, trans-studies, post-colonialism and citizenship. Candidates must have completed a PhD (preferably in the last 3 years) in Sociology, Anthropology, History or similar areas. Experience in gender studies and qualitative methodologies will be valued. Preference will be given to researchers with previous qualitative fieldwork experience with vulnerable groups and discriminated minorities in Europe or elsewhere. In addition, it is expected that applicants demonstrate critical engagement with the field of gender and the politics of gender, citizenship and social justice. More specifically, posts will be awarded to researchers focusing in one of the three different areas: Vulnerability, bio-power, health and inclusion; migrations, post-colonialism and cultural difference/inequality; gender orders and trans-biographies. [...]"

Bewerbung: "Candidates are invited to submit their application by sending the following documents: Personal statement (in English), in which the candidate is expected to explain the reasons for applying and the area of research selected (see point 2), as well as future career plans; detailed Curriculum Vitae (in English); two journal articles, book chapters and/or chapters of the PhD dissertation authored by the candidate; copy of the pass-

port/identity card and NIF (fiscal identification number); copy of the PhD certificate and other documents considered relevant; names and contact details of two recommenders. Formal applications should be submitted electronically to concursos.bolsas@ics.ulisboa.pt quoting reference: 'Concurso de Bolsas de Investigação n.o 18/2015'. The required documentation should be annexed to the application in digital format (pdf or word). Alternatively, paper applications can be sent to Instituto de Ciências Sociais da Universidade de Lisboa, Avenida Professor Aníbal de Bettencourt, 9 – 1600-189 Lisboa, Portugal, quoting the reference above on the envelope."

Bewerbungsschluss: **10. Juni 2015**

Kontakt: "Informal inquiries about the position can be made to the Principal Investigator, Dr. Sofia Aboim (sofia.aboim@ics.ulisboa.pt)."

Vollständige Ausschreibung unter:

www.gendercampus.ch/Lists/Stellen/Attachments/401/Edital_18_2015_TRANSRIGHTS_3_post-docs.pdf

2.4 Sozialwissenschaftler/in mit Schwerpunkt Gender, Programm Integrierte Fachkräfte, Centro Internacional para el Mejoramiento de Maíz y Trigo, Mexiko

"Das Centro Internacional Para el Mejoramiento de Maíz y Trigo (CIMMYT) braucht Ihre Expertise zur Stärkung genderrelevanter Ansätze in der Forschungsarbeit. Die 1996 gegründete Organisation trägt durch ihre Forschungsaktivitäten weltweit zur Eindämmung von Hunger und Armut bei. Sie hat heute 650 Mitarbeiter und legt ihr Augenmerk hauptsächlich auf die Mais- und Weizenforschung. Am Forschungszentrum arbeiten hundertachtzig Forscher/Innen aus über vierzig Ländern mit siebenhundert Mitarbeiter/innen mit Fokus auf der Mais- und Weizenforschung. CIMMYT gehört zu einer globalen Forschungspartnerschaft und kooperiert eng mit vielen internationalen Organisationen. Mit Ihrer Unterstützung möchte CIMMYT zukünftig sowohl Genderaspekte in der Forschungsarbeit stärker berücksichtigen als auch die internen Prozesse im Hinblick auf Genderfragen reorganisieren. Das sind Ihre Aufgaben: Unterstützung beim Auf- und Ausbau der Fähigkeiten der Forschungsteams, Fragestellungen zum Thema Gender und Gender Mainstreaming zu analysieren, zu bearbeiten und zu dokumentieren; Unterstützung bei der Restrukturierung der internen Abläufe mit dem Fokus auf Gender Mainstreaming; Unterstützung beim Aufbau eines Wissensmanagementsystems zum Thema Gender [...]."

Bewerbungsschluss: „Das Stellenangebot ist aktuell, es gibt **keine Bewerbungsfrist.**“

Kontakt: Ursula Schoof-Camara, Telefon: ++49-(0)6196-79-3575

2.5 Mitarbeiter_innenfortbildung zum Thema „Das verordnete Geschlecht‘ – Intersexuelle zwischen Fremd- und Selbstbestimmung“, Kooperation mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Akademie Waldschlösschen

„Zweigeschlechtlichkeit dominiert den Alltag, weil heterosexuelle Frauen und Männer den Alltag prägen und Kultur und Gesellschaft auf diesem Dualismus basieren. Dies hat für Menschen, die bei ihrer Geburt nicht in das zweiteilige Bild passen, psychische und körperliche Folgen: Ärzte operieren intersexuelle Kleinkinder, um vermeintliche Eindeutigkeit herzustellen. Die medizinischen Eingriffe beschreiben viele als Gewalterfahrung. Intersexuelle Menschen stellen die medizinisch nicht indizierten Operationen und den Zwang zur Zuordnung in Frage. In Deutschland leben ungefähr 120 000 intersexuelle Menschen. Das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung fordert die Gesellschaft – auch aus Sicht ‚Betroffener‘. Die Teilnehmenden schärfen ihre Sensibilität und wechseln die Perspektiven. Sie erproben den Respekt vor dem ‚Andersein‘ und können fachliche Unterstützung geben. Eingeladen sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Erwachsenenbildung, aus Beratungs- und Selbsthil-

feinrichtungen. In Kooperation mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung und dem Queeren Netzwerk Niedersachsen (QNN).“

Termin: Mittwoch, 10. Juni 2015 bis Donnerstag, 11. Juni 2015

Ort: Akademie Waldschlösschen, 37130 Gleichen-Reinhausen bei Göttingen

Anmeldung: https://www.waldschloesschen.org/de/va-anmeldung.html?va_nr=5106

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter:

https://www.waldschloesschen.org/de/veranstaltungsdetails.html?va_nr=5106

3. Calls for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – “Over a Hot Stove: Women in the Kitchen”: 3rd Symposium of Greek Gastronomy, 25.-26. Juli 2015, Karanou, Chania / Kreta

“The symposium will consider issues involving the relationships between Greek women, cooking and power, gender role expectations and issues of race and class from the earliest times to the latest. It will also explore rituals of home cooking related to the female, the way society views the task of cooking, the male entrance into the kitchen, the male-dominated professional restaurant kitchens. We welcome original contributions from scholars and professionals in the fields of humanities and social sciences (such as archaeology, ethnoarchaeology, anthropology, sociology, history, crosscultural studies, education, ethics, women’s studies, literature, philology and so on), artists, activists, food practitioners. Possibilities for announcements, posters, visual exhibitions and interactive sessions include (but are not limited to): Cooking and gender, gender expectations in culinary and gastronomic matters, equality in the kitchen, women’s voices in ancient kitchens, domestic cooks, kitchen maids, servants and female slaves, women’s home cookery as art and necessity, advertising of ‘feminine’ kitchen gadgets, women in the professional kitchens, gender and class norms in cookbooks, cooking literature and appropriate behavior for females, ‘feminine’ foods, the role of women in changing foodways, cook to catch a man, men, women, cooking and stereotypes, traditions and rituals in the kitchen, women’s role in the battle against shortages and hunger.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **30. Mai 2015**

Kontakt: Konferenzorganisator_innen, E-Mail: mkavroulakis@gmail.com

Weitere Informationen zur Konferenz unter: <http://www.greekgastronomy.wordpress.com>

3.2 CFP – International Conference “From Manland to Womanland”: Gender in Science Fiction and Fantasy, 17. Juli 2015, Brunel University London

“From military patriarchies to feminist dystopias, from the monstrous feminine to cyborg uncertainties, from Ursula LeGuin’s *The Left Hand of Darkness* to Ann Leckie’s *Ancillary Justice*, from wars between the sexes to post gender societies, SFF texts have continuously complicated, questioned and reinvented our approach to gender. We invite proposals for papers considering any aspect of gender in SFF/horror texts or related comics, films, TV, games and music. Topics might include: gender and sexuality, gender and everyday life, gender and utopias/dystopias, post patriarchal genders, multiple genders, non binary genders, all-female societies, all-male societies, masculinity, femininity, alien genders, matriarchies, symbolic/imaginary orders.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **1. Juni 2015**

Kontakt: Joseph Norman, E-Mail: joseph.norman@brunel.ac.uk

Weitere Informationen unter: <https://www.facebook.com/faeriesandflyingsaucers>

3.3 CFP – International Conference “Silence in the Archives: Censorship and Suppression in Women’s Life Writing in the Long Nineteenth Century”, 7. November 2015, Wolfson College, Oxford University

“The conference will explore the ideology of ‘female inferiority’ as prompted by ancient democratic laws, especially citizenship laws, and as cultivated in Classical literature and beyond. In much the same way that Lycurgus’ legislation changed dramatically the character of Spartan society, Solon’s laws transformed both the political system in Athens and the social position of women. The Homeric epics offer a good baseline for the status and social function of women in pre- or non-democratic systems, in which women’s value was relatively high. After the institution of democracy, however, when citizenship and voting rights were granted only to qualified males, women’s value decreased significantly. Proposals are invited for papers and presentations that will highlight the causes of this phenomenon and examine its effect on the development of an ideology of ‘female inferiority’ in ancient writings, especially those of Hippocrates, Plato, and Aristotle.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **5. Juni 2015**

Kontakt: Lyndsey Jenkins und Alexis Wolf, E-Mail: silenceinthearchives2015@gmail.com

Weitere Informationen zur Konferenz unter: www.silenceinthearchives.wordpress.com

3.4 CFP – International Conference “Beauty and the Norm: Debating Standardization in Bodily Appearance”, 6. bis 8. April 2016, Universität Bayreuth

“The past decades have seen a global boom in the body aesthetics services with profound effects on people’s bodies worldwide. The global beauty and fashion industries disseminate mass-mediated images of men and women, whose bodies bear startling similarities in spite of their differences in shade and attire. At the same time, an emerging anthropological literature has analysed beautification and aesthetic body modification as tools for social positioning and climbing, with standards for bodily appearance continually on the rise. Against this background, scholars have warned against an increasing regularization of the human body, indeed a ‘pervasive smoothing out of human complexity and variation’ (Garland-Thomson 2009). [...] On the background of the popularization and normalization of medical techniques for aesthetic body modification the pressure to ‘correct’ aspects of the body that defy the norm – deformations, in the language of medical experts – is ever increasing. Indeed, the basic motivation for aesthetic surgery has been described as the desire to ‘pass’ (Gilman 1999). On the other hand, social anthropologists have documented that in their quest for beauty, modernity or progress, bodies are embedded in collective fantasies that are neither exclusively local nor global, but may be both. Techniques for lightening or tanning the skin, depilation, losing weight, reducing or augmenting breasts or the size of the nose may travel, but in order to understand their relation to ideologies of race, class and gender as well as global trends, it is crucial to analyse the multiple meanings of their appropriation in specific locales. [...] This workshop aims at bringing together ethnographic and conceptual approaches to the study of beauty and the norm from social anthropology, queer studies, gender studies and disability studies in order to debate standardization in bodily appearance. We invite contributions that engage with ethnographic methods in their research in a variety of geographical locations, addressing one or more of the following questions: What is the relation between beauty practices and

the norm? Are there ethnographic indications for rising standards of bodily appearance and in what ways are these related to ideologies of race, class, age and gender? What happens with people whose bodies defy or are found lacking in reference to what is considered an ordinary appearance? What does the increasing consumption of aesthetic body modifications mean for the particularities of our bodies, our everyday lives as well as for the ways we determine what is good, beautiful, healthy and 'normal'?"

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500 Wörtern): **5. Juni 2015**

Kontakt: Tagungsorganisator_innen, E-Mail: beautyandthenorm@uni-bayreuth.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Tagung unter:
<http://www.hsozkult.de/event/id/termine-27927>

3.5 CFP – “Venice and Gender: City (Proper), Stato da mar, and Terraferma”: 62nd Annual Meeting of the Renaissance Society of America, 31. März bis 2. April 2016, Boston, USA

“Renaissance Venice is so much more than 'just another' research topic: Thoroughly demystified and much 'reconsidered' (Martin and Romano 2000), the Republic of St Mark and its multi-cultural, pluri-lingual, and poly-confessional society has been one of the main foci of academic attention for generations of scholars. Most studies continue to focus on Venice proper and its diverse social groups, however, there are far fewer studies on gender, in particular if the entirety of the Venetians' possessions is considered. In our panels we aim to investigate Venice and Gender in a broad and comparative perspective that includes the lagoon metropolis, the Terraferma, and the Stato da mar. We are particularly interested in how various social, economic, and functional groups such as artists, clerics, and humanists as well as nobles and non-nobles alike dealt with gender issues. Is it possible to identify certain strategies and, if so, by which means and sources may they be discussed? How big were regional differences and what role(s) did local traditions play? Is it possible to even detect traces of one or more common Venetian Gender(s) throughout the Serenissima's diverse possessions that, at the height of Venice's 'Imperial Age' (Chambers 1970), extended from the gates of Milan to the large island of Cyprus in the eastern Mediterranean?"

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 150 Wörtern): **5. Juni 2015**

Kontakt: Holly Hurlburt, E-Mail: hurlburt@siu.edu und Stephan Sander-Faes, E-Mail: stephan.sander@hist.uzh.ch

Weitere Informationen zur Konferenz unter:
<http://rsa.site-ym.com/blogpost/1262809/216310/Venice-and-Gender-City-proper--Stato-da-mar-and-Terraferma>

3.6 CFP – “Identity Studies”: 2nd International Conference, Centre for Research in Social Sciences and Humanities, 27. bis 28. Juni 2015, Wien

“Identities are various: personal, national, religious, regional, racial, gender etc., and it is very difficult to determine which identity is affecting us most. Sometimes it can be one, and sometimes the other. For example, during the presidential race in the United States between Barack Obama and Hillary Clinton, black women wondered which of the two identities represented them most: their racial or their gender identity. National identity bears huge relevance and people are willing to die for their nations. Religious is as important as ever, and people are willing to sacrifice their own comforts and sometimes even to discriminate others because of their religious identities. European identity had been an issue of debate since the foundation of the EU when founders envisaged European unification based on a particular set of values shared among founders and prospective future members. The notion of identity is often ending up in stereotyping and othering of those who have different identities, and irrespec-

tive of the approach we take in identity studies we always end up with the same dilemma: why are identities and identifications so important? These and other issues will be a subject of our conference."

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500 Wörtern): **10. Juni 2015**

Kontakt: Dr. Martina Topić, E-Mail: martina@socialsciencesandhumanities.com

Weitere Informationen zur Konferenz und zum Zentrum unter: <http://socialsciencesandhumanities.com/>

3.7 CFP – International Conference "Trans/Forming Feminisms: Media, Technology, Identities", 23. bis 25. November 2015, University of Otago, Neuseeland

"Discussions of feminist theory and activism have taken on a new dynamism in the past decade. Online media spaces – such as twitter, tumblr and blogs like Jezebel, feministing and autostraddle – have provided a key site for the debate of what it means to be a feminist in the contemporary moment. Hashtag flashpoints over popular cultural figures such as Beyonce, Iggy Azalea, Miley Cyrus and Lena Dunham as well as recent social movements around #thisiswhatafeministlooklike #feminismisforwhitewomen and #slutwalk have generated broader popular, and critical, discussions around identity- and gender-based politics. Further, activists around feminist, trans* and queer politics have integrated technology as an important means for consciousness-raising as well as enabling broader struggles against patriarchy, hetero-normativity and non-inclusive forms of feminism. Alongside this, numerous academics (Sara Ahmed, Jack Halberstam, Tiziana Terranova) are moving 'online' to use web spaces as a means for disseminating theoretical work to a broader audience. Technology, too, can refer to the inchoate category of non-human. Thus what does it mean for gendered bodies and technologies to intersect? This will also tackle the category of the 'transhuman' and the usefulness of gendered subject categorization to contemporary feminist thought and organising. All this points to an invigoration of feminist theory and politics which we are signaling via the prefix 'trans' – as a way of gesturing towards not only trans* politics, but the notion of transformation, change and the animation of new modes of being, thinking and doing 'feminism'. This conference brings together international scholars and activists from diverse disciplinary and radical political backgrounds to foster discussions around theorizing and doing feminist activism. In particular, trans/forming feminisms focuses on the intersections and tensions between contemporary feminist conceptualizing, activism and media technologies. It aims to combine theory with on-the-ground organizing in a productive and transformative discussion, and to provide a forum to unpack the tensions between intellectual imperatives, praxis, and mediated modes of feminist communication and activism. trans/forming feminisms is organised collectively and we aim to produce a genuinely open space for the interaction between activists and academics. Thus we also encourage creative and praxis/performance-based proposals and ideas for skillshares and workshops which will run alongside more traditional academic papers."

Bewerbungsschluss (für Abstracts): **12. Juni 2015**

Kontakt: Tagungsorganisator_innen, E-Mail: transformingfeminisms@riseup.net

Weitere Informationen zur Konferenz unter: <http://transformingfeminisms.noblogs.org/>

3.8 CFP – 14. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG), 11. bis 12. Februar 2015, Humboldt-Universität zu Berlin

„Die nächste Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) bietet wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Auf der Tagung werden ausgewählte Themen in Arbeitsgruppen diskutiert.“

Bewerbungsschluss: **15. Juni 2015**

Kontakt: Für Nachfragen und AG-Vorschläge stehen die Sprecher_innen der KEG gerne zur Verfügung: Dr. Birgitta Wrede, E-Mail: birgitta.wrede@uni-bielefeld.de, Dr. Ilona Pache, E-Mail: ilona.pache@gender.hu-berlin.de, Alexander Fleischmann, E-Mail: a.fleischmann@akbild.ac.at und Dr. Tanja Rietmann, E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Weitere Informationen, insbesondere auch zu den geplanten Arbeitsgruppen, unter:
http://www.genderkonferenz.eu/downloads/2016/cfp_keg_2016_berlin.pdf

3.9 CFP – „Materialität/en und Geschlecht“: 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V., 12. bis 13. Februar 2015, Humboldt-Universität zu Berlin

„Die 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V. möchte mit Materialität/en und Geschlecht ein Thema fokussieren, das seit Beginn der Frauen- und Geschlechterforschung mit wechselnden inhaltlichen und theoretischen Schwerpunktsetzungen, vielfältigen fachlichen Perspektiven und geographisch diversen Interessenlagen bis heute im Zentrum der Genderdebatte steht. In den letzten Jahren hat sich die Beschäftigung mit diesem Thema quer durch alle Disziplinen im Zuge der Sondierung der Möglichkeiten und Grenzen von Diskurstheorie und linguistic turn intensiviert und teilweise theoretisch neu ausgerichtet. Damit sollte nicht zuletzt auch aktuellen Herausforderungen wie globalen ökonomischen Krisen, politischen Umbrüchen und Kriegen, Konflikten zwischen kulturellen bzw. religiösen Wertegemeinschaften, intersektionalen Problemlagen, aber auch neuen technologischen und medizinischen Möglichkeiten und erweiterten Körper-, Geschlechter- und Sexualitätsverständnissen konzeptuell neu begegnet werden.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 3.000 Zeichen): **15. Juni 2015**

Kontakt: Tagungsorganisator_innen, E-Mail: ztg-sekretariat@hu-berlin.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
http://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/wp-content/uploads/2015/04/CfP_-FG-Tagung-2016.pdf

4. Calls for Papers: Publikationen

4.1 CFP – “Gender in Distance Education“ (Sonderheft der Zeitschrift *Gender and Education*, Herausgeber_in: Anu Aneja, School of Gender & Development Studies, Indira Gandhi National Open University)

“The recent global shift towards distance, virtual and blended modes of learning has led to the growth of competing pedagogies worldwide. From a feminist perspective, it calls for a re-look at how 'distance' is to be defined and for an interrogation of the binary between the physical and virtual campus. Distance education challenges certain accepted feminist methodologies (such as experiential learning, individualized contact, and democratic exchange). [...] The perceived gendered exclusivity of ICT only serves to reinforce the argument that technology supported education is inherently anti-feminist and masculinist. On the contrary, we may discover productive links between feminist goals and praxes and the methods and objectives of distance learning. Of these, the democratization of education may be one of the shared core values. Further, the flexibility, affordability, inclusiveness, outreach capability to disabled and non-traditional women learners, and knowledge dissemination among women and marginalized communities in remote areas, are evidence of the support that distance education can offer to feminist goals, especially in developing countries. Such a counter-view calls for working on strategies that make technology more accessible to women, rather than seeing technology as the privileged domain of men [...]. Authors are encouraged to engage with ongoing debates, or initiate new debates set forth through such a confrontation. The collection will bring together varying viewpoints in order to highlight both inherent drawbacks and rewards of doing gender through virtual/ODL/blended modes in higher education across disciplines. Authors may choose to focus on the particular concerns of offering WS/WGS programs/courses at the university level through distance education, or foreground broader links between feminist perspectives and distance education. Articles which represent diverse international and cross-cultural perspectives, and/or address the intersectionality of gender with other institutionalized structures such as nationality, class, ethnicity, caste, race, religion, sexuality and disability, would be particularly encouraged.”

Bewerbungsschluss (für Artikel von 5.000 bis 9.000 Wörtern) : **13. August 2015**

Kontakt : Prof. Anu Aneja, E-Mail: anuaneja1@gmail.com

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter: <http://explore.tandfonline.com/cfp/ed/call-for-papers/special-issue-gender-and-education/cgee-cfp-feminist-pedagogy>

4.2 CFP – “Germaine Greer“ (Schwerpunktheft der Zeitschrift *Australian Feminist Studies*, Herausgeber_innen: Roberto Bianchi und Monica Pacini)

“No figure in Australian feminism has been as influential or as exciting as Germaine Greer. The recent opening of her archive at the University of Melbourne has only heightened interest in research and reflection on her life and career. *Australian Feminist Studies* plans to publish a themed journal issue focusing on Germaine Greer in 2016. *AFS* is seeking contributions in the form of original articles that offer new insights on any aspect of Greer’s writing or her career. We would particularly welcome submissions focusing on: newly available archival sources, Greer as publisher and literary scholar, Greer as auto/biographer, reflections on Greer’s career in journalism and/or television, Greer as feminist fashion icon, Greer in/and the media, and Greer as environmental activist.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500 Wörtern) : **15. Juni 2015**

Kontakt : Redaktion, E-Mail: afs@newcastle.edu.au

Weitere Informationen unter: <http://explore.tandfonline.com/cfp/bes/cafs-greer>

4.3 CFP – “Reading Queer in Literature, Film and Culture“ (Schwerpunktheft der Zeitschrift *The Apollonian: A Journal of Interdisciplinary Studies*, Herausgeber_innen: Subashish Bhattacharjee und Saikat Guha)

“Submissions are invited for the forthcoming issue of *The Apollonian* (Vol. 2, Issue 2) on the representations of the ‘queer’ in the various genres and sub-genres of literature, art, cinema, culture, critical theory, philosophy and history. The papers are expected to be scholarly in nature, and yet accessible to a fairly general readership. Topics may include, but not limited to: literature and queer theory, queer readings of texts, queer poetics/politics, the queer on stage/on screen, the queer in theory (Foucault, Butler, Sedgwick, Edelman, Halperin, and so on), the queer in philosophy, the queer in popular culture, historicizing the queer, interrogating sexuality/gender, current developments in LGBTQA studies.”

Bewerbungsschluss (für Artikel): **15. Juni 2015**

Kontakt: Herausgeber_innen Subashish Bhattacharjee, E-Mail: subashishbhattacharjee@gmail.com und Saikat Guha, E-Mail: mmm.saikatguha@gmail.com oder die Redaktion, E-Mail: apollonianjournal@gmail.com

Call for Papers und weitere Informationen unter: <http://theapollonian.in/call-for-papers/>

4.4 CFP – “Intersectionality Research in Organization Studies: Possibilities and Limitations“ (Schwerpunktheft der Zeitschrift *ephemera – theory & politics in organizations*, Herausgeber_innen: Mikkel Mouritz Marfelt, Sara Louise Muhr, Martyna Śliwa und Florence Villesèche)

“[...] Originally, the concept of intersectionality was introduced in a very specific context: to contest the assumed ‘colour-blindness, neutrality and objectivity’ of the criminal justice system in the US (Nash, 2008: 1; also Crenshaw, 1989). What are the implications of these very specific origins for ‘importing’ the concept of intersectionality into studies of organizations? How can intersectionality be theorized beyond its focus on oppressed or dominated social groups? How to think about intersectionality when power and domination intersect or when intersectionalities evolve through time? There is no unified approach to studying intersectionality empirically. If, as organizational scholars, we decide to embrace intersectionality-based approaches, how should we go about it? Which methodologies are particularly suited to the exploration of intersectionality? Which methodologies are most popular at present and are these approaches appropriate? Are findings comparable? What ethical and political questions emerge in the context of conducting intersectionality research in organizations? Initially, the idea behind intersectionality was to provide oppressed and marginalised groups with an emancipatory voice (Crenshaw, 1989). As organizational scholars, are we contributing to the emancipation of disadvantaged groups by adopting an intersectionality perspective? Is there a danger that minority groups will become even more disadvantaged, or perhaps intimidated, by the potentially totalising, disempowering discourse of intersectionality? How is, or how can intersectionality be integrated in ‘mainstream’ diversity management policies in organizations?”

Bewerbungsschluss (für Artikel): **30. Juni 2015**

Kontakt: Herausgeber_innen Sara Louise Muhr, E-Mail: slm.ioa@cbs.dk und Martyna Sliwa, E-Mail: masliwa@essex.ac.uk

Vollständiger CFP und weitere Informationen unter: <http://www.ephemerajournal.org/content/intersectionality-research-organization-studies-possibilities-and-limitations>

4.5 CFP – “(De)Gendering the Postcolonial” (Schwerpunktheft der Zeitschrift *de genere: Rivista di studi letterari, postcoloniali e di genere / Journal of Literary, Postcolonial and Gender Studies*, Herausgeber_innen: Marta Cariello and Serena Guarracino)

“[...] For the first issue of *de genere*, we intend to open the discussion on a broad range of topics which we hope will recur in future issues, in order to set a framework of intervention for the dialogue this newborn journal intends to activate. Postcolonial and gender, both in theoretical elaboration and through literary and artistic practices, have been in an ongoing conversation after the inception of what Chandra Talpade Mohanty called Third World feminism (1988). Yet in the intervening years gender has become a more multifaceted concept (see Butler, Muñoz, Preciado), although gendered bodies are still radically informed by their own location as well as by transnational power discourses. At the same time, while postcolonial literature and art have both, in a sense, gone ‘mainstream’ (as Sandra Ponzanesi’s recent monograph shows), neocolonial imaginaries shaped by contemporary international politics have renewed the challenges of neo-orientalist hegemonies (Appadurai, Balibar, Gandhi, Yegenoglu). We welcome contributions investigating the ways in which the postcolonial emerges as a gendered discourse, and how contemporary gender elaborations take into account the complex layerings of postcolonial temporalities. Our intention is to map (albeit tentatively) the ways in which gender and postcolonial theories and narratives interface without necessarily coalescing. Their intertwined and/or divergent trajectories can be traced in theoretical frameworks as well as in literature and artistic practices, addressing the following issues and related topics: The postcolonial gendered body in literature and the arts, the sexual politics of postcolonial writing, gender and postcolonial: intersecting theories, divergent practices?, narratives of transition: resignifying identities in migration, whiteness and blackness as gendered narratives, genre/gender: a postcolonial *écriture féminine*?, performing gender, performing race, the threatened male body / the male body as threat.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **30. Juni 2015**

Kontakt: Redaktion, E-Mail: degenere.journal@gmail.com

Vollständiger CFP und weitere Informationen unter :

<http://www.degenere-journal.it/?journal=degenere&page=papers&op=view&path=callforpapers>

4.6 CFP – Buchprojekt “Gender, Human Rights and the Limits of Legal Frameworks: Challenging the Place of Women’s Rights in Post-Transition Countries” (Herausgeber_innen: John Idriss Lahai, Flinders University und Khanyisela Moyo, Transitional Justice Institute, University of Ulster)

“[...] What [...] are the implications of transitional justice initiatives: criminal tribunals, truth and reconciliation commissions, and the vetting of state institutions on the processes of gender justice reform in post-transition countries? As arenas for the contestation of power and identity, how gender sensitive (or insensitive, thereof) are the legalistic models employed by justice institutions, such as courts and individual justices in these post-transition countries; and how have they impacted on the lives of women who are in conflict with the law? What are the strategies employed by right-based women’s groups to channel their expressive forms of agency, and alternative paths for the resolution of disputes and grievances, and the ultimate transformation of these strategies into frameworks for legal reform in post-transition countries? In what ways have the underlying legal and political ideas of justice and human rights, and the engendered identity-induced expressions of vulnerability, of ‘otherness,’ and of ‘place’; and of agency and personhood, impact the theoretical and discursive representation of the place of women’s rights in post-transition societies? How can gender-sensitive law reform be formulated and regulated in politically volatile post-transition societies? To explore these questions, we invite interdisciplinary contributions from scholars and practitioners working on women’s rights issues, broadly defined, in post-transition countries in Africa, Latin

America, the Middle East and South-East Asia and the Pacific regions. In the case of Africa we are particularly interested in abstracts that focus on countries that experienced the 'Arab Spring Uprising' in North Africa; and South Sudan, which although is still experiencing an intractable civil war, fits our definition of 'post-transition' having transitioned into an independent country from Sudan. With respect to the Pacific regions we are particularly interested in case studies from Sri Lanka and Timor Leste. Papers must engage with the strengths and limitations of gender and feminist studies, transitional justice theories — i.e. tort theory, retributive justice and restorative justice theories; legal studies (constitutionalism, human rights and international law), political science, sociology, and social and cultural anthropology."

Einreichfrist (für Abstracts von 250 Wörtern): **30. November 2015**

Kontakt: Herausgeber_innen John Idriss Lahai, E-Mail: john.lahai@flinders.edu.au und Khanyisela Moyo, E-Mail: k.moyo@ulster.ac.uk

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Podiumsdiskussion „Beyond (B)orders – Grenzen im und mit Frauen*-Fußball überwinden“, 4. Juni 2015, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin

„Fußball wird auf der ganzen Welt gespielt, er beherrscht die (Sport-)medien in Deutschland und ist auch international so populär wie kaum eine andere Sportart. Dies trifft jedoch nur auf den Männer-Fußball zu. Junge Fußballerinnen werden schlechter gefördert und müssen ihren Wunsch, Fußball zu spielen oft gegen starke Diskriminierungen und gesellschaftliche Stereotype durchsetzen. Weibliche Profis werden deutlich schlechter bezahlt, ihre Leistungen werden oftmals belächelt. Dieses Jahr treten die Nationalteams der Frauen in Kanada zur Weltmeisterschaft an, doch die mediale Aufmerksamkeit ist bisher sehr gering. Es gibt für Frauen*-Fußball viele Gründe, eine andere Richtung als die des Männer-Fußballs einzuschlagen, bei dem Rassismus und Homophobie, aber auch Hooligan-Gewalt tägliche Probleme in Stadien und Vereinen sind. Doch die öffentlichen Diskussionen darüber, wie der Frauen*-Fußball gestärkt werden kann, sind meist von Stereotypen, Sexismus und Abwertung geprägt. Dennoch wollen immer mehr Mädchen Fußball spielen und der Frauen*-Fußball wird zunehmend populärer. Anlässlich der WM organisiert der Verein DISCOVER FOOTBALL ein internationales Frauen*-Fußball-Festival in Berlin, um Amateurtteams aus ganz unterschiedlichen Ländern zu vernetzen und Chancen für einen diversen und emanzipierten Frauen*-Fußball aufzuzeigen. Die Friedrich-Ebert-Stiftung möchte diesen Anlass nutzen, um über die Probleme des Profi- und Amateursports, über geografische und soziale Grenzen im Sport und über die gesellschaftliche Bedeutung und die Chancen eines diversen Frauen*-Fußballs zu diskutieren.“

Zeit und Ort: Donnerstag, 4. Juni 2015, 18:00 Uhr bis 20:15 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin, Hiroshimastr 28 (Haus 2)

Anmeldung: Birte Gerstenkorn, E-Mail: birte.gerstenkorn@fes.de

5.2 Tagung „Frauen-Leid und Frauen-Stärkung“: Gynäkologische Psychosomatik und Gynäkopsychiatrie, 19. bis 20. Juni 2015, Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Universitätsklinikum Bonn

„Frauen-Leid im Kontext vielfältiger Lebens- und Krankheitserfahrungen sowie die Stärkung von Frauen in diesen Zusammenhängen – orientiert an ihren speziellen Bedürfnissen – stehen im Fokus der Tagung. Diese ist zugleich

Abschieds-Symposium der Netzwerkprofessorin Prof. Anke Rohde, Leiterin der Gynäkologischen Psychosomatik Bonn seit deren Gründung 1997 an der Universitätsfrauenklinik. Neben klinischen und wissenschaftlichen Inhalten bieten die Beiträge Raum für persönliche Reflexionen der Referentinnen und Referenten, die in unterschiedlichsten medizinischen und psychotherapeutischen Zusammenhängen tätig sind, die sich aber alle in besonderer Weise der Behandlung und Unterstützung von Frauen verschrieben haben. Herzlich eingeladen sind alle Interessierten, insbesondere: Kolleginnen und Kollegen der Fachgebiete Frauenheilkunde, Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie, Hebammen, Pflegepersonal, Psycho- soziale Beraterinnen.“

Zeit und Ort: Freitag, 19. Juni 2015, 9:00 Uhr bis Samstag, 20. Juni 2015, 16:00 Uhr, Universitätsklinikum Bonn, Hörsaal der Frauenklinik (linker Flügel)

Kontakt: Prof. Dr. med. Anke Rhode, E-Mail: anke.rohde@ukb.uni-bonn.de

Weitere Informationen zur Tagung unter: <http://www.femina.uni-bonn.de/>

5.3 Fachtagung und wissenschaftliches Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Thema „Vielfalt, Diversifizierung, (Ent)Solidarisierung in der organisationalen Diversitätsforschung: Eine Standortbestimmung im deutschen Sprachraum“, 25. bis 26. Juni 2015, Helmut Schmidt Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg

„Aufgrund des großen Erfolgs des Vernetzungstreffens der Diversity-Forschenden aus dem deutschsprachigen Raum im November 2014 an der WU Wien möchten wir zur Verstärkung dieser Austauschmöglichkeit beitragen und laden herzlich dazu ein, rund um das an der WU Wien gesetzte Thema Beiträge einzureichen und dazu weiter zu diskutieren [...]. Eine inner-, inter- und transdisziplinäre Vielfalt an Themen, Theorien und Methoden ist dabei ausdrücklich erwünscht! Das wissenschaftliche Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus dem deutschsprachigen Raum wurde – nach einem Initialfunken auf einer Diversity-Tagung an der Universität Trier – erstmalig in 2007 an der WU Wien (Schwerpunktthema: Intersektionalität und Kontextorientierung) durchgeführt, gefolgt von Netzwerktreffen in 2008 an der Freien Universität Berlin (Schwerpunktthema: Nationalität, Ethnizität, Migrationshintergrund), in 2009 an der Universität St. Gallen (Schwerpunktthema: Reflexivität und Veränderung) und in 2010 an der TU Dortmund (Schwerpunktthema Diversität Macht Inklusion). Nach ein paar Jahren der nur auf internationalen Tagungen weitergeführten Vernetzung wurde das Netzwerktreffen der Diversity-Forschenden an der WU Wien mit großem Schwung wiederbelebt, ein Schwung, den wir hiermit aufgreifen möchten. Ein großes Anliegen ist uns dabei die Erweiterung der inner-, inter- und transdisziplinären Vielfalt des Netzwerks!“

Zeit und Ort: Mittwoch, 24. Juni 2015, 19:00 Uhr bis Freitag, 26. Juni 2015, 15:00 Uhr, Helmut Schmidt Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg, Holstenhofweg 85, 22043 Hamburg

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis zum **1. Juni 2015** an!

Link: <https://web.hsu-hh.de/fak/geiso/fach/hrm-pol/fachtagung-und-wissenschaftliches-ernetzungstreffen-der-diversity-forschenden-aus-d-a-ch/anmeldung>

Tagungsprogramm und weitere Informationen unter: <https://web.hsu-hh.de/fak/geiso/fach/hrm-pol/fachtagung-und-wissenschaftliches-ernetzungstreffen-der-diversity-forschenden-aus-d-a-ch/tagungsprogramm>

6. Angebote insbesondere für Nachwuchswissenschaftler_innen

6.1 CFP – 5. Landesweiter Tag der Genderforschung in Sachsen-Anhalt, 12. November 2015, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

„Die Tagung richtet sich an Promovierende und Postgraduierte. Nachwuchswissenschaftler*innen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten und laufenden Projekte zur Genderforschung vorzustellen und mit den weiteren Teilnehmer*innen der Konferenz zu diskutieren. Der Landesweite Tag der Genderforschung widmet sich einerseits dem interdisziplinären Austausch junger Wissenschaftler*innen, möchte andererseits die Möglichkeit zur Diskussion weiterführender methodischer Orientierungen und Standortbestimmungen unter allen Teilnehmer*innen an der Tagung bieten. Für jeden Beitrag werden etwa 45 Minuten (30 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion) zur Verfügung stehen. Wir möchten bewusst auf eine thematische Einschränkung verzichten und stattdessen ein breites interdisziplinäres Spektrum an Themen zusammenführen.“

Bewerbungsschluss (für Arbeitspapiere von ein bis drei Seiten): **31. Mai 2015**

Kontakt: Michaela Froberg, E-Mail: michaela.froberg@ovgu.de

Hinweis: Der Call ist grundsätzlich auch offen für Nachwuchswissenschaftler_innen, die nicht institutionell in Sachsen-Anhalt verankert sind.

6.2 CFP – „Identität im Spiegel der Interdisziplinarität: Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften im Dialog“: Deutsch-Französische Tagung für Nachwuchswissenschaftler_innen, 27. November 2015, Zentrum Marc Bloch, Berlin

„In den aktuellen medialen und politischen Debatten taucht der Begriff ‚Identität‘ immer wieder vermehrt auf, bspw. in den Diskussionen über den Multikulturalismus oder die Herausbildung einer gemeinsamen europäischen Identität. Obwohl sich unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen den Begriff ‚Identität‘ zu eigen machen, bleibt der Gebrauch dieses theoretischen Begriffs in der Praxis oft hermetisch. Diese deutsch-französische Tagung für NachwuchswissenschaftlerInnen thematisiert diese Undurchlässigkeit zwischen den Sozial-, Literatur- und Sprachwissenschaften. Ziel der Tagung ist es, den Begriff ‚Identität‘ anhand methodischer Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen sowie aus beiden (deutsch- und französischsprachigen) wissenschaftlichen Traditionen zu hinterfragen. Dabei stehen mögliche Schnittpunkte und Überlappungen zwischen den Sozial-, Literatur- und Sprachwissenschaften im Fokus.“ Die drei geplanten Panel beschäftigen sich mit den Themenschwerpunkten: (1) Identität(en), Kategorie(n) und Machtverhältnisse, (2) Identität als ein Prozess der Selbst-Identifizierung? und (3) Das Ende der Identitäten: Auf dem Weg zu einer post-identity?“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 500 Wörtern): **31. Mai 2015**

Kontakt: Tagungsorganisator_innen Naomi Truan (Université Paris IV-Sorbonne/Freie Universität, Berlin/Centre Marc Bloch), David Chemeta (Université de Strasbourg) und Léa Renard (Université de Grenoble/Universität de Potsdam/Centre Marc Bloch), E-Mail: identite.inter@gmail.com

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Tagung unter:

<http://www.giraf-iffd.eu/gs/data/uploads/aac-fr-ge-identite>

6.3 CFP – Summer School “Gender: A Core Concept in Society and Science”, 10. bis 14. August 2015, Department of Sociology and the Institute for Gender Studies at Radboud University, Nijmegen

“This course is based on Radboud University’s state-of-the-art research and provides an advanced introduction to gender in social science in an intensive one-week programme. The course will be team-taught by nine faculty members from a range of disciplinary perspectives. The summer school is designed as an ‘advanced introduction’. It will start with explaining core concepts and approaches in gender studies, but goes beyond introductory textbook knowledge; it introduces a gender perspective, and applies this to contemporary debates in society and science. You will be challenged in thinking critically about our knowledge, practices and perspectives. After this course you are able to: Explain how sex, gender, sexuality, and intersectionality are different but interrelated concepts, analyse contemporary debates in society and science from a gender perspective, pinpoint and study core aspects of gender inequality in contemporary society, and formulate a plan for further developing your gender expertise.”

Anmelde-/Bewerbungsschluss: **15. Juni 2015**

Kontakt: Organisationsteam, E-Mail: radboudsummerschool@ru.nl

Alle wichtigen Informationen zur Summer School unter:

<http://www.ru.nl/radboudsummerschool/courses/social-sciences/@969991/gender-core-concept/>

6.4 CFP – “Vergessen, Erinnern, Feiern”: AKHFG-Nachwuchstagung, 27. bis 28. November 2015, Berlin

„Im November 2015 feiert der Arbeitskreis historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG) sein 25-jähriges Bestehen. [...] Vergessen und Erinnern stehen in einem dialektischen Verhältnis zueinander, sie sind ‚zwei Seiten – oder verschiedene Prozesse – desselben Phänomens: des Gedächtnisses‘ (Astrid Erll). Erinnern setzt Vergessen voraus, weil jeder Akt des Erinnerns das Nichterinnerte ausblendet. Dem geschichtswissenschaftlichen Arbeiten liegen Prozesse des Vergessens und Erinnerns deshalb notwendig zugrunde. Über sie zu reflektieren, ist unverzichtbar, um als Historiker_in den eigenen Standort zu bestimmen. Die Frauen- und Geschlechtergeschichte ist mit dem Nachdenken über Vergessen und Erinnern untrennbar verbunden. Denn es war nicht nur von Beginn an eines ihrer zentralen Anliegen, an Frauen als historische Akteurinnen zu erinnern. Vielmehr ging es ihr zunehmend auch darum, Geschlecht als ein Produkt kultureller Erinnerung und Traditionsbildung sichtbar zu machen [...] Jubiläen regen in besonderem Maß dazu an, über die Bedingungen und Mechanismen des Vergessens und Erinnerns nachzudenken. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des AKHFG laden wir deshalb Interessierte aus der Geschichtswissenschaft und verwandten Disziplinen ein, sich mit einem geschlechtergeschichtlichen Thema an der Nachwuchstagung ‚Vergessen, Erinnern, Feiern‘ zu beteiligen. Diskutiert werden können eigene begonnene oder in Planung befindliche Projekte für Qualifikationsarbeiten ab der B.A.-Arbeit aufwärts. Ziel ist es, das vorgestellte Thema geschlechtergeschichtlich zu durchleuchten und gleichzeitig über die Chancen eines solchen Zugangs ins Gespräch zu kommen. [...]“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 1.500 Zeichen): **15. Juni 2015**

Kontakt: Lisa Kirchner, Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, E-Mail: lisa.kirchner@uni-jena.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Tagung unter:

http://www.akgeschlechtergeschichte.de/fileadmin/user_upload/CfP_Jubilaums_Tagung_2015.pdf

6.5 CFP – WSI-Herbstforum 2015 "Soziale Ungleichheiten: Was tun gegen die Spaltung der Gesellschaft?", 26. bis 27. November 2015, Hans Böckler Stiftung, Berlin

„Die sich verfestigende soziale Ungleichheit in Deutschland hat viele Gesichter. Sie manifestiert sich ganz offenkundig bei der Verteilung von Einkommen und Vermögen. Auf dem Arbeitsmarkt verzeichnen wir einen wachsenden Anteil atypisch und häufig prekär Beschäftigter; die Erosion des alten Normalarbeitsverhältnisses schreitet fort – mit problematischen Konsequenzen für die soziale Sicherung. Ungleichheit und soziale Abstiegsängste untergraben die politische Stabilität und gefährden die demokratische Teilhabe. Das WSI-Herbstforum will eine kritische Bestandsaufnahme leisten und der Frage nachgehen, wie die Politik diesen Entwicklungen entgegenwirken kann. Welche Umverteilungsmaßnahmen sind nötig, um die wachsende Spaltung zu begrenzen? Welche sozialstaatlichen Politiken können das zunehmende Auseinanderdriften der Lebensbedingungen aufhalten? Wie kann die Politik der Verunsicherung begegnen, die sich aufgrund dieser Entwicklungen gerade in der Mitte der Gesellschaft ausbreitet? [...] Die Schwerpunktthemen (zu denen auch Perspektiven der Gender Studies erwünscht sind), lauten: Ungleichheit von Einkommen und Vermögen, Spaltung auf den Arbeitsmärkten, Bekämpfung sozialer Ungleichheiten: internationale Erfahrungen, Schief lagen in der sozialen Sicherung sowie politische Auswirkungen von Ungleichheit und Abstiegsängsten.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **15. Juni 2015**

Kontakt: Tagungsorganisator_innen, E-Mail: wsi-herbstforum2015@boeckler.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Tagung unter:
<http://www.giraweb.de/sites/default/files/news/CfP%20WSI-Herbstforum2015.pdf>

7. Wissenschaftspolitik

7.1 Fortschritt und Verantwortung – Forschungspolitische Agenda für Niedersachsen 2015

Die niedersächsische Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić stellte am 5. Mai 2015 in Hannover die neue Forschungspolitische Agenda des Ministeriums vor.

„Wir müssen die Stärken unserer hervorragenden Einrichtungen weiter ausbauen, um den Wissenschaftsstandort Niedersachsen international noch attraktiver zu machen“, sagte Ministerin Heinen-Kljajić. „Dabei kommt es entscheidend darauf an, erfolgreiche Kooperationen zwischen den Forscherinnen und Forschern an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu strategischen Allianzen auszubauen und neue Forschungsverbünde zu unterstützen. Außerdem nehmen wir die gesellschaftliche Verantwortung von Forschung stärker in den Blick, denn die Gesellschaft erwartet von der Wissenschaft zu Recht Lösungen für existenzielle Fragen wie die der künftigen Energieversorgung oder des Klimawandels.“

„Niedersachsen baut die Forschung in Zukunftsfeldern wie Gesundheit, Energie und Mobilität aus, unterstützt den Wissens- und Technologietransfer, stärkt die Fachhochschulen als Motor der Regionalentwicklung und Fachkräfteschmieden, fördert Programme, die sich am Leitziel der nachhaltigen Entwicklung orientieren, schafft gute Bedingungen für den akademischen Nachwuchs und informiert transparent über Wissenschaft und Hochschulen des Landes.“

Auch Gender soll weiterhin eine zentrale Rolle in der zukünftigen Ausrichtung der niedersächsischen Forschungspolitik einnehmen. Insbesondere das Programm „Geschlecht – Macht – Wissen“, das im Herbst 2015 und 2017 fortgeführt wird, soll das Innovationspotenzial der Genderforschung sowohl in als auch zwischen den Fächern

verstärken. Außerdem sollen auch auf europäischer Ebene Genderaspekte verstärkt in die Planung von Forschungsprogrammen und Forschungsprojekten integriert werden.

Komplette Pressemitteilung unter: <http://www.mwk.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/forschung-fuer-fortschritt-und-verantwortung--133480.html>

Link zur Forschungspolitischen Agenda: <http://www.mwk.niedersachsen.de/service/publikationen/>

7.2 Empfehlungen der EU-Kommission zur Integration von Gender im neuen Arbeitsprogramm

„Die Expertinnen-/Expertengruppe der EU-Kommission für Gender hat im März 2015 ein Papier erarbeitet, das für die bessere Integration von Gender im neuen Arbeitsprogramm (2016-2017) argumentiert. In seiner beratenden Funktion bietet die Gruppe der EU-Kommission ihre Expertise an. Das Papier dient der EU-Kommission insofern als Input für die weitere Ausarbeitung des neuen Arbeitsprogramms, das nach der Sommerpause erwartet wird. Einleitend gibt die Gruppe allgemeine Empfehlungen, die für alle Bereiche und Ausschreibungen gelten. So sollten Antragstellende klar darlegen, inwiefern Gender in ihrem Gebiet relevant ist und welchen Mehrwert die Betrachtung der Genderdimension für das Projekt bietet. Die Umsetzung der Genderaspekte im Projekt sollte möglichst konkret beschrieben werden. Ein multidisziplinärer Ansatz und die Aufnahme von Gender in den Bereich ‚Auswirkungen‘ (Impact) des Antrags wird darüber hinaus empfohlen. Das Papier bündelt im Weiteren Hinweise und thematische Vorschläge für einzelne Ausschreibungsbereiche unter Horizont 2020, insbesondere in den Gesellschaftlichen Herausforderungen (Säule 3), aber auch in den Themen der Säule ‚Führende Rolle der Industrie‘ (Säule 2) und dem Bereich FET (Future and Emerging Technologies; Säule ‚Wissenschaftsexzellenz‘).“

Zum Papier „For a Better Integration of the Gender Dimension in the Horizon 2020 Work Program 2016-2017“:
<http://ec.europa.eu/transparency/regexpert/index.cfm?do=groupDetail.groupDetailDoc&id=18892&no=1>

8. Forschungsförderung & Preise

8.1 Ausschreibung des KAUSA Medienpreises 2015

„Unter dem Motto ‚Macht sie sichtbar! Bildungswege von Migrantinnen und Migranten‘ können sich junge Journalistinnen und Journalisten für den KAUSA Medienpreis 2015 bewerben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung zeichnet damit besonders gelungene Beiträge im Themenbereich Integration und Bildung aus, die ein differenziertes und ausgewogenes Bild der Bildungswege von Migrantinnen und Migranten in Deutschland vermitteln. Die insgesamt mit 30.000 Euro dotierten Preise werden in den Kategorien Text, Audio, Video und Multimedia Anfang Dezember in Berlin verliehen. Für die individuellen Bildungswege bieten insbesondere die berufliche Bildung und das Duale System konkrete Zukunftsperspektiven, nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten und zahlreiche Aufstiegschancen. Um die duale Ausbildung zu stärken, wurde im Dezember vergangenen Jahres die Allianz für Aus- und Weiterbildung geschlossen. Sie ist ein Zusammenschluss von Bund, Wirtschaft, Gewerkschaften und Ländern. Im Rahmen der Allianz ist es ein Ziel, die Ausbildungsbeteiligung junger Migrantinnen und Migranten zu erhöhen. [...] Der KAUSA Medienpreis wurde 2010 vom Bundesbildungsministerium ins Leben gerufen. Der Wettbewerb wird von KAUSA, der Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration, umgesetzt. KAUSA ist Teil des Ausbildungsstrukturprogramms JOBSTARTER, das aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds gefördert wird.“

Bewerbungsschluss: **23. Juni 2015**

Kontakt: Meike Julia Dahmen, E-Mail: dahmen@bibb.de

Weitere Informationen unter: www.kausa-medienpreis.de

9. Zum Weiterlesen

9.1 Neue Materialien der LaKof Baden-Württemberg zum Thema „Professorin an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften oder an der Dualen Hochschule“

Die LaKof Baden-Württemberg hat neue Materialien zum Thema „Professorin an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften oder an der Dualen Hochschule“ entwickelt. Sie können die Materialien als pdf-Dokumente auf der folgenden Website herunterladen: <http://www.lakof-bw.de/metanavigation/koordinierungsstelle/materialien.html>

Die Materialien beinhalten:

Flyer „Auf dem Weg zur Professur (HAW/DH) 2015“

Workshops, Seminare und Informationen

für Akademikerinnen mit Interesse an einer Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) oder an der Dualen Hochschule (DHBW)

Flyer „Professorin werden (HAW/DH)“

Berufsfeld, Bewerbung und Berufungsverfahren

Informationen über die Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) oder an der Dualen Hochschule (DHBW)

Flyer „Datenbank Professorin HAW/DH“ (Neuaufgabe 2015)

Die Datenbank vernetzt Akademikerinnen auf dem Weg zur HAW/DH-Professur und Hochschulen (HAW/DH) auf der Suche nach geeigneten Bewerberinnen.

Poster „Datenbank Professorin HAW/DH“ (im Format A2)

9.2 Neue Ausgabe der *feministischen studien* zum Thema „Solidaritäten“

In der Einleitung schreiben die Herausgeberinnen Tanja Thomas und Ulla Wischermann: „Optimistische Stimmen gehen davon aus, dass ein auf Demokratie und Recht aufbauender Kosmopolitismus neue Formen der Solidarität hervorbringen werde. Andere fordern, kosmopolitische Solidarität als Arbeit anzusehen, damit Bezüge zu soziokulturellen Einbettungen, moralischen Verpflichtungen und politischen Praxen hergestellt werden – denn trotz einer teilweise unterstellten gemeinsamen Gefährdung aller durch globale Risiken ist die soziale Verwundbarkeit von Menschen – wie ein Blick auf bestehende Geschlechterungerechtigkeit erkennen lässt – äußerst unterschiedlich. Das Wissen um die lange Tradition feministischer Auseinandersetzungen mit Solidarität wird inzwischen auch vermehrt wieder aufgegriffen. Die Kontroversen um das Zusammengehören von ‚Frauen-Solidarität‘ und ‚Schwesternstreit‘, die Verschiebungen angesichts der Verabschiedung von einem Kollektivsubjekt ‚Wir-Frauen‘, das Nachdenken über die Möglichkeit von Solidarität aus dem Lernen an der Verschiedenheit sind hier zentral und bleiben verbunden mit der Herausforderung, wie theoretische Einsicht und praktisches Handeln verknüpft werden können. Hieraus zu lernen, vergangene Kontroversen in gegenwärtigen zu aktualisieren und produktiv zu machen, ist Anliegen dieses Heftes.“

[...] Dass Auseinandersetzungen um Solidarität und Sisterhood nicht als überwunden oder gelöst gelten können, zeigen einige Beiträge in diesem Heft: Sie diskutieren, wie feministische Solidaritätskonzeptionen, die die Analyse von sozialen Kräfteverhältnissen und gesellschaftlichen Kontexten als unabdingbar erachten und Solidarität auch als politisches Projekt ansehen, aufgegriffen und weitergedacht werden können. Für diese theoretische Weiterentwicklung feministischer Solidarität haben insbesondere Ansätze der Black und postcolonial feminists [...] Anstoß gegeben, die eurozentristische Vorstellungen von Schwesternschaft aufgrund übersozial und überkulturell entworfener Verbundenheit kritisierten und betonten, dass Solidarität in sozialen Kämpfen als Projekt gegen jeweils spezifische Verhältnisse produziert werden muss. Hieran anknüpfend kann das Anliegen aufgegriffen und weiter entwickelt werden, Differenzen innerhalb und zwischen Menschen entlang von Klassenverhältnissen, sexistischen und rassistischen Verhältnissen zu thematisieren sowie Vorurteile und entsprechende Handlungsweisen nicht zu individualisieren, sondern als strukturelle Ausblendung und Reproduktion hierarchischer Machtverhältnisse zu kritisieren.“

Link zum Inhaltsverzeichnis: <http://www.feministische-studien.de/>

9.3 Lesetipp von Prof. Dr. Tanja Mölders: ZEIT-Titelgeschichte „Frauen in der Wissenschaft“

In seinem einführenden Beitrag mit dem Titel „Ist Genie männlich? Oder haben viele Frauen einfach keine Lust auf die einsame Arbeit am wissenschaftlichen Werk?“ beschäftigt sich Jens Jessen mit historischen und aktuellen Debatten rund um die Frage, wer wann und warum und mit welcher Motivation nahegelegt hat, dass den Frauen keine bedeutenden wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten zugetraut werden können und welche Rolle Frauen selbst in diesem Diskurs spielen.

Link zum Text von Jens Jessen:

<http://www.zeit.de/2015/12/emanzipation-forschung-frauen-maenner-genie/komplettansicht>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)

Telefon: 0511/3100 7329
E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de
Website: <http://www.nds-lagen.de>
Facebook-Präsenz: <https://www.facebook.com/nds.lagen.de>